



TERRE DES FEMMES-
Menschenrechte für die Frau e.V.
Konrad-Adenauer-Str. 40
72072 Tübingen
Tel: 07071/7973-0
Fax: 07071/7973-22
www.frauenrechte.de
ehrverbrechen@frauenrechte.de

Evaluation:

Plakat und Postkarte „Ehre ist für die Freiheit meiner Schwester zu kämpfen“ und das Plakat „Wer entscheidet, wen du heiratest“ sowie der Unterrichtsmappe zu Zwangsheirat

Erstellt für TERRE DES FEMMES e.V.
Von Anja Heifel
Juli 2006

EVALUATION

Plakat und Postkarte „Ehre ist für die Freiheit meiner Schwester zu kämpfen“ Plakat „Wer entscheidet, wen du heiratest?“

Seit 25 Jahren engagiert sich TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. gegen Zwangsheirat und andere Verbrechen, die im Namen der Ehre begangen werden.

Weltweit wird Frauen, mit dem Verweis auf einen traditionell verwurzelten Ehrbegriff, ein selbstbestimmtes und freies Leben verweigert. Im schlimmsten Fall führt ein solch falsch verstandener Ehrenkodex zur Ermordung. Eine erhebliche Verletzung der Menschenrechte beginnt jedoch bereits viel früher: Täglich werden Frauen an einer eigenständigen Lebensgestaltung gehindert und gegen ihren ausdrücklichen Willen verheiratet – weltweit, aber auch in Deutschland in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. TERRE DES FEMMES setzt sich dafür ein, dass die Bevölkerung für die Problematik von Zwangsehen und Ehrverbrechen sensibilisiert wird, dass Betroffene in akuten Notsituationen Hilfestellung bekommen und dass solche Verbrechen durch Aufklärungsarbeit im Vorfeld verhindert werden.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielt dabei eine entscheidende Rolle. Es ist wichtig, dass sie für die Problematik von Zwangsehen und Ehrverbrechen sensibilisiert werden und dass zugleich falschverstandene Ehrbegriffe diskutiert und ggf. korrigiert werden.

In Zusammenarbeit mit MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. aus Berlin hat TERRE DES FEMMES ein Plakat entwickelt, das den für patriarchalische Gesellschaftsformen typischen Ehrbegriff aufgreift. Dasselbe Motiv ist auch als Postkarte erhältlich.

Im Rahmen der Kampagne „STOPPT Zwangsheirat“, die von November 2002 bis November 2003 dauerte, entstand außerdem ein Plakat zum Thema Zwangsheirat. Zusätzlich hat TERRE DES FEMMES zu diesem Thema eine Unterrichtsmappe herausgegeben, die hilfreiche Anregungen und Materialien für die didaktische Aufbereitung des Themas für den Schulunterricht bietet.



¹⁰ In Deutschland werden Frauen und Mädchen gegen ihren Willen verheiratet.



TERRE DES FEMMES macht sich stark für ein selbstbestimmtes Leben von Frauen und Mädchen weltweit!
Telefon: 07071/7973-0 www.frauenrechte.de

Die Nachfrage nach diesen Materialien, die über den Online-Shop oder direkt bei TERRE DES FEMMES zu bestellen sind, ist unverändert hoch. Um jedoch ein

differenzierteres Feedback zu erhalten, wurde im Zeitraum Mai / Juni 2006 eine Evaluation durchgeführt, die das Konzept von TERRE DES FEMMES gerade in Hinblick auf die Jugendarbeit überprüft. Die ausgewählten Medien wurden auf ihre Eignung untersucht, provokativ auf das jeweilige Thema aufmerksam zu machen, Diskussionsansätze zu bieten und damit einen Beitrag zur Prävention zu leisten. Die Reaktion der Jugendlichen sowie die Einschätzung der jeweiligen Multiplikatoren sind dabei der entscheidende Indikator.

An 35 zufällig ausgewählte BestellerInnen aus dem Zeitraum Januar bis März 2006 wurde ein kurzer Fragebogen versandt – in erster Linie per E-Mail, sofern möglich nach telefonischer Absprache.

Bestellt wurden in verschiedenen Kombinationen das Plakat und die Postkarte „Ehre ist für die Freiheit meiner Schwester zu kämpfen“, das Plakat „Wer entscheidet, wen du heiratest?“ sowie in einigen Fällen zusätzlich die Unterrichtsmappe zu Zwangsheirat.

Unter den Befragten waren

- 20 Einrichtungen aus dem Bereich der Sozial- / Menschenrechtsarbeit (darunter Gleichstellungsstellen, TDF-Städtegruppen, Kinder- und Jugendeinrichtung mit hohem MigrantInnen-Anteil),,
- 7 Besteller aus dem schulischen Bereich (darunter Lehrer, Schulsozialdienste),
- 8 private Besteller, deren Hintergrund aus dem Bestellformular nicht erkennbar wurde.

Der Fragebogen umfasste 8 Fragen:

- 1. Wozu wurden die Plakate / die Postkarten genutzt? Wo wurden sie verteilt bzw. ausgelegt?**
- 2. Wie wurden die Plakate / die Postkarten und deren Inhalt aufgearbeitet?**
(z.B. in einer Unterrichtsreihe, in einem bestimmten Fach, in einer Projektarbeit, mit der Unterrichtsmappe Zwangsheirat, in Diskussionen, in Gesprächen der Schüler untereinander, gar nicht, ...)
- 3. Wie war die allgemeine Reaktion der Jugendlichen auf die Plakate / die Postkarten?**
(z.B. Ignoranz, Spott, Aggression, Interesse, Reflexion, Identifikation, ...)
- 4. Welche Jugendlichen haben sich von den Plakaten / den Postkarten angesprochen gefühlt?**
(z.B. alle, Mädchen, Jungen, bestimmte Altersgruppe, Schüler mit Migrationshintergrund, Schüler der Mehrheitsgesellschaft, ...)
- 5. Gab es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Reaktion auf die Plakate / die Postkarten?**
→ weiblich:
→ männlich:
- 6. Welche Intention verfolgten Sie bei der Anforderung und Aufarbeitung der Plakate / der Postkarten / der Unterrichtsmappe Zwangsheirat?**
- 7. Wie beurteilen Sie (unter Berücksichtigung Ihrer ursprünglichen Intention) den Einsatz der Plakate / der Postkarten / der Unterrichtsmappe Zwangsheirat?**
- 8. Bitte formulieren Sie eine kurze Kritik zu den Plakaten / den Postkarten / der Unterrichtsmappe Zwangsheirat!**
(Layout, optische Gestaltung, sprachliche Gestaltung, Informationswert, Angemessenheit bzgl. der Zielgruppe, Angemessenheit bzgl. des Themas, „Anleitungen“ in der Unterrichtsmappe Zwangsheirat, ...)

Eine Rückmeldung auf die Fragebögen innerhalb weniger Wochen nach deren Versand erfolgte in dreizehn Fällen.

Unter den Rückantworten waren

- 6 Einrichtungen aus dem Bereich der Sozial- / Menschenrechtsarbeit (darunter Gleichstellungsstellen, TDF-Städtegruppen, Kinder- und Jugendeinrichtung mit hohem MigrantInnen-Anteil),
- 3 Besteller aus dem schulischen Bereich (darunter Lehrer, Schulsozialdienste),
- 4 private Besteller.

Jeweils ein Besteller aus den einzelnen Bereichen konnte keine Angaben zu den Materialien machen, weil sie aus verschiedenen Gründen noch nicht zum Einsatz gekommen waren.

Zu 1)

In Schulen wie auch in Einrichtungen aus dem sozialen Bereich wurden die Materialien in erster Linie als Informationsmaterial an öffentlich gut zugänglichen Orten ausgehängt bzw. ausgelegt, etwa am „schwarzen Brett“, in Aufenthaltsräumen oder an Informationsständen. Häufig wurden die Plakate auch für Infostände oder Stellwände genutzt, die anlässlich von Aktionstagen zum jeweiligen Thema gestaltet wurden. Gerade im sozialen Bereich wurden die Materialien in Workshops und Fortbildungen eingebunden, um sie den jeweiligen MultiplikatorInnen zugänglich zu machen.

Private BestellerInnen nutzten das Material für die Erarbeitung von Referaten im Schulunterricht oder im Rahmen einer Studienarbeit.

Zu 2)

Im schulischen Kontext wurde das Thema Zwangsheirat und Ehrverbrechen hauptsächlich im Rahmen von Info- und Projekttagen erarbeitet. Die Plakate, die Postkarte sowie die Unterrichtsmappe wurden dabei als einer von verschiedenen Zugängen zum Thema angeboten. Sie dienten als Ausgangsbasis für Diskussionen und boten Anregungen für die Gestaltung künstlerischer Bearbeitungen des Themas. Im sozialen Bereich wurden die Materialien nur zum Teil bewusst in Vorträgen vorgestellt und diskutiert. In der Regel erfolgte der Aushang bzw. die Auslage jedoch unkommentiert. Vor allem in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist eine konsequente didaktische Aufarbeitung des Materials eher schwierig, da die Arbeit anders als in der Schule keinem festen zeitlichen Konzept oder einem Lehrplan folgt. Hier erhofften sich die BestellerInnen stattdessen oft, dass die Plakate als Blickfang und Provokation eine freiwillige Diskussion unter den Jugendlichen eröffnen würden. Privaten Bestellern diente das Material zum einen der Visualisierung innerhalb von Referaten und Vorträgen. In Studien- und Diplomarbeiten wurden das Material und seine Bedeutung innerhalb der Präventionsarbeit analysiert, ohne dass es dabei einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Zu 3)

Grundsätzlich lösten die Plakate wie auch die Postkarte positive Reaktionen aus. Die Themen Zwangsheirat und Ehrverbrechen erfuhren stets großes Interesse und warfen weitere Fragen auf. Besonders betroffen und fassungslos zeigten sich Jugendliche angesichts der Aktualität des Themas in ihrer eigenen Altersgruppe und in ihrem eigenen sozialen Umfeld.

In Einrichtungen des sozialen Bereichs löste bereits die Präsenz der Plakate Gespräche aus, die unter vorsichtiger Anleitung der BetreuerInnen auf grundsätzliche Einstellungen der Jugendlichen ausgedehnt wurden. Es entwickelten

sich Gespräche über Ehe, den Ehrbegriff, die Rolle der Frau und individuelle Zukunftsperspektiven. Deutlich wurde jedoch auch, dass gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund solche Themen eher ungern offen diskutieren, was auf einen gewissen Druck von Seiten des Elternhauses schließen lässt.

Auch bei der Einbindung der Materialien in Vorträge oder Referate in Schule und Universität entstand besonderer Gesprächsbedarf. Einzelne berichten sogar vom Austausch eigener Erfahrungen mit Zwangsheirat oder Ehrverbrechen.

Zu 4) und 5)

Alle drei Besteller-Gruppen betonen, dass sich in erster Linie Jugendliche mit so genanntem Migrationshintergrund von den Plakaten angesprochen fühlten. Sie kennen die Problematik oft aus eigener Erfahrung oder Erlebnissen innerhalb der Familie, während Jugendliche der Mehrheitsgesellschaft mit dem Thema Zwangsheirat und Ehrverbrechen weniger vertraut sind und schockiert und betroffen darauf reagieren.

Unabhängig vom Geschlecht betonten die Jugendlichen mit Migrationshintergrund die besondere Rolle der Eltern im Zusammenhang mit Ehe und Ehrverständnis. Gelegentlich wehrte man sich auch gegen die „Unterstellungen“ gegenüber der eigenen Volksgruppe.

Insgesamt boten die Materialien – insbesondere die Plakate – entscheidende Diskussionsanstöße. Besonders bei Mädchen mit Migrationshintergrund erscheint dabei der frühe Umgang mit dem Thema Ehe selbstverständlich. Sie reagierten nahezu immer mit Interesse und stimmten der durch die Plakate implizierten Kritik zu. Grundsätzlich reagieren sie jedoch gerade in der Diskussion in größeren gemischtgeschlechtlichen Gruppen eher zurückhaltend und geben teilweise sogar Desinteresse vor. Die Reaktion der männlichen Jugendlichen lässt sich nicht eindeutig festlegen. Im schulischen Bereich zeigen Jungen zumindest öffentlich wenig Interesse. Vor allem Jungen der Mehrheitsgesellschaft sehen sich häufig zu weit vom Thema entfernt.

Im sozialen Bereich gelang häufig in Diskussionen mit männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund – in vielen Fällen von den Jugendlichen selbst initiiert – die Auseinandersetzung mit der Geschlechterrolle. Die Gesprächsbereitschaft war hier gerade bei männlichen Jugendlichen besonders hoch.

Zu 6)

In allen Besteller-Gruppen wurden die Materialien zu Informations- und Aufklärungszwecken eingesetzt.

Im Rahmen von schulischen Projekten sollten fremde Kulturen und Traditionen näher vorgestellt und kritisch beleuchtet werden. Häufig nutzten auch schulische Beratungsstellen die Materialien, um einen niedrigschwelligen Zugang zu den Themen Zwangsheirat und Ehrverbrechen zu schaffen und gleichzeitig Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im sozialen Bereich, in dem eine strukturierte und didaktische Aufarbeitung des Materials aufgrund vieler Ausweichmöglichkeiten kaum möglich ist, spielte zunächst die größtmögliche Verbreitung der Materialien eine wichtige Rolle. Mit der Präsenz der Plakate sollte sowohl Tätern als auch Opfern vermittelt werden, dass Zwangsheirat und Ehrverbrechen in Migranten-Communities in Deutschland wie auch im Ausland nicht unentdeckt stattfinden und klar zu verurteilen sind. In Jugendeinrichtungen dienten die Plakate vornehmlich der Provokation und Konfrontation, um festgefahrene Vorstellungen von Geschlechterrollen und Ehre, die

bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund eng mit patriarchalen Gesellschaftsstrukturen verknüpft sind, aufzubrechen und zur Diskussion zu stellen.

Zu 7)

Gemessen an ihrer ursprünglichen Intention (vgl. 6) beurteilen die Besteller aller drei Gruppen den Einsatz der jeweiligen Materialien positiv.

Durch die Einbindung der Plakate und Postkarten in den Schulunterricht oder in schulische Projektarbeiten sind die Themen den Jugendlichen nachhaltig im Gedächtnis geblieben. Besonders die Aktualität des Themas innerhalb der eigenen Altersgruppe und des eigenen sozialen Umfelds sorgte für besondere Aufmerksamkeit. Auch außerhalb des Unterrichts blieben Zwangsheirat und Ehrverbrechen Gesprächsthema, so dass die Informationen auch über den Unterricht hinaus nach außen getragen wurden. Die Plakate und Postkarten bieten einen offenen Einstieg in das Thema und geben Anstoß zu wichtigen Diskussionen.

Eine wichtige Ergänzung bietet an dieser Stelle die Unterrichtsmappe zu Zwangsheirat, die die durch die Plakate aufgeworfenen Fragen mit fundiertem Hintergrundwissen beantwortet und die zunächst offene Diskussion so zu strukturieren vermag.

Im sozialen Bereich befürworteten sowohl die MultiplikatorInnen als auch die Jugendlichen die Materialien als Diskussionseinstieg. Wichtig erscheint hierbei die von offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen häufig geäußerte Anmerkung, dass tiefgreifendere Projektarbeit aufgrund der offenen Konzipierung der Einrichtungen kaum möglich ist. Zugleich dürfen Themen wie Zwangsheirat und Ehrverbrechen gerade in der Arbeit mit jugendlichen Migrantinnen nicht zu offensiv behandelt werden. Andernfalls droht den Mädchen das elterliche Verbot, die Einrichtung weiterhin zu besuchen. Für eine detaillierte und nachhaltige Behandlung des Themas eignet sich der schulische Rahmen folglich insofern besser als er weniger Ausweichmöglichkeiten lässt und zugleich den Einflussbereich der Eltern deutlich begrenzt.

Private Besteller beurteilen die Plakate und Postkarten in erster Linie als oberflächliche Information, die sich besonders zur Veranschaulichung im Rahmen von Vorträgen oder Studienarbeiten eignen. Als wissenschaftliche Quelle kann allenfalls die Unterrichtsmappe Zwangsheirat dienen, das Konzept der Plakate und Postkarten hingegen ist eines der niedrigschwelligen Einstiegs-Informationen.

Zu 8)

Die Plakate und Postkarten wurden von allen Befragten als positiv bewertet und sowohl in Hinblick auf Optik als auch auf Inhalt als der Zielgruppe angemessen empfunden.

In der Arbeit mit MigrantInnen wurde verstärkt auch nach Übersetzungen der Plakate in andere Sprachen gefragt, um die Zielgruppe der Problematik entsprechend breit wie möglich zu fächern und auch denjenigen Zugang zu den Informationen zu ermöglichen, die nicht deutsch sprechen.

Kritisiert wurde in einem Fall die farbliche Gestaltung der beiden Motive. Während das „Ehre ist...“-Plakat aufgrund der farblichen Gestaltung sofort ins Auge fällt und so Diskussionen provoziert, tritt das Plakat zu Zwangsheirat aufgrund seiner gedeckten Farbgebung eher in den Hintergrund.

Als weitergehende Anregung wurden Anstecker oder Aufkleber mit den beiden Motiven vorgeschlagen, die gerade im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zuverlässige Mittler sind. Wünschenswert erscheint vereinzelt auch eine vielseitigere Perspektive in der Auswahl der Motive. In beiden Fällen wird die Aufmerksamkeit des

Betrachters durch die Auswahl der Modelle auf eine bestimmte Migrantengruppe begrenzt. Zwangsheirat und Ehrverbrechen könnten so als ein vornehmlich türkisch-arabisches Problem erscheinen.

Die Befragung der Besteller hat die Konzeption der Plakate bzw. der Postkarte als Bestandteil der Jugendarbeit von TERRE DES FEMMES bestätigt und um interessante Gesichtspunkte erweitert.

Parallel zur Durchführung der Evaluation entstand eine Postkarte mit dem Motiv „Wer entscheidet, wen du heiratest?“. Neu ist, dass die Postkarte sowohl in deutscher als auch in türkischer Sprache erhältlich ist. Wie die Befragung gezeigt hat, schließen wir damit eine Bedarfslücke, die sich in Hinblick auf mehrsprachige Angebote bislang abgezeichnet hat.

Sowohl in der Schule als auch in der sozialen Arbeit eignen sich die Materialien für einen Einstieg in die Themen Zwangsheirat und Ehrverbrechen, indem sie provokativ Aufmerksamkeit erregen und damit Anlass zu Diskussionen und Gesprächen geben. Für fundierte Informationen und eine Strukturierung der Diskussion bleibt die Unterrichtsmappe zu Zwangsheirat oder ähnliches didaktisch aufbereitetes Material eine unerlässliche Ergänzung. Die Einbindung in Schul-Referate oder Studienarbeiten war im ursprünglichen Konzept nicht berücksichtigt, belegt jedoch das große Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Thema. Die freiwillige Auseinandersetzung mit Zwangsehe und Ehrverbrechen sowie die Aufbereitung von Informationen und Materialien auf eigene Initiative erscheinen als entscheidende Entwicklung im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Besonders in den telefonischen Vorgesprächen mit einzelnen BestellerInnen zeichneten sich eine erfreulich hohe Gesprächsbereitschaft und besonderes Engagement ab. Das differenzierte Feedback, das vor allem aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit kam, zeugte von einem ausgeprägten Bewusstsein für die Problematik, das zumeist aus der alltäglichen Konfrontation mit problematischen Rollenbildern resultiert. Der Wille zur Kommunikation und zur aktiven Präventionsarbeit wurde hier – gewissermaßen als Nebenresultat der Evaluation – besonders deutlich und entwirft positive Zukunftsperspektiven in Hinblick auf Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit.